

Nationalratswahl 2019 - Resultate und Details

Endergebnis (Quelle: <https://wahl19.bmi.gv.at>):

	Ergebnisse 2019		Ergebnisse 2017		Vergleich 2019 – 2017		Mandatsstand		
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	2019	2017	±
Wahlberechtigte	6.396.802		6.400.993		-4.191				
Abgegebene	4.835.469	75,6 %	5.120.881	80,0 %	-285.412	-4,4 %			
Ungültige	58.223	1,2 %	50.952	1,0 %	+7.271	+0,2 %			
Gültige	4.777.246	98,8 %	5.069.929	99,0 %	-292.683	-0,2 %			
Davon entfielen auf die Parteien									
ÖVP	1.789.417	37,5 %	1.595.526	31,5 %	+193.891	+6,0 %	71	62	+9
SPÖ	1.011.868	21,2 %	1.361.746	26,9 %	-349.878	-5,7 %	40	52	-12
FPÖ	772.666	16,2 %	1.316.442	26,0 %	-543.776	-9,8 %	31	51	-20
NEOS	387.124	8,1 %	268.518	5,3 %	+118.606	+2,8 %	15	10	+5
JETZT	89.169	1,9 %	223.543	4,4 %	-134.374	-2,5 %	0	8	-8
GRÜNE	664.055	13,9 %	192.638	3,8 %	+471.417	+10,1 %	26		+26
KPÖ	32.736	0,7 %	39.689	0,8 %	-6.953	-0,1 %	0		+0
WANDL	22.168	0,5 %	n.t.		n.t.		0		n.t.
BZÖ	760	0,0 %	n.t.		n.t.		0		n.t.
BIER	4.946	0,1 %	n.t.		n.t.		0		n.t.
CPÖ	260	0,0 %	n.t.		n.t.		0		n.t.
GILT	1.767	0,0 %	n.t.		n.t.		0		n.t.
SLP	310	0,0 %	n.t.		n.t.		0		n.t.

n.t. – nicht teilgenommen

Alle Prozentwerte sind auf eine Kommastelle gerundet, wodurch sich Ungenauigkeiten in der Addition der Prozentwerte auf 100% ergeben können.

Wählerströme:

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos	sonstige	Nichtwähler
NRW 2017	1.595.526	1.361.746	1.316.442	192.638	268.518	335.059	1.331.064
MINUS an:							
ÖVP	0	74.000	258.000	3.000	5.000	27.000	27.000
SPÖ	14.000	0	36.000	0	1.000	12.000	45.000
FPÖ	11.000	27.000	0	3.000	1.000	5.000	11.000
Grüne	54.000	193.000	32.000	0	91.000	113.000	28.000
Neos	83.000	36.000	28.000	19.000	0	43.000	15.000
sonstige	7.000	16.000	19.000	4.000	4.000	0	15.000
Nichtwähler	46.000	84.000	235.000	10.000	20.000	43.000	0
Summe	215.000	430.000	608.000	39.000	122.000	243.000	141.000
verbliebene Stimmen von 2017:							
	1.380.000	931.000	708.000	155.000	147.000	93.000	1.186.000
PLUS von:							
ÖVP	0	14.000	11.000	54.000	83.000	7.000	46.000
SPÖ	74.000	0	27.000	193.000	36.000	16.000	84.000
FPÖ	258.000	36.000	0	32.000	28.000	19.000	235.000
Grüne	3.000	0	3.000	0	19.000	4.000	10.000
Neos	5.000	1.000	1.000	91.000	0	4.000	20.000
sonstige	27.000	12.000	5.000	113.000	43.000	0	43.000
Nichtwähler	27.000	45.000	11.000	28.000	15.000	15.000	0
Summe	394.000	108.000	58.000	511.000	224.000	65.000	438.000
plus/minus	179.000	-322.000	-550.000	472.000	102.000	-178.000	297.000
NRW 2019	1.789.417	1.011.868	772.666	664.055	387.124	152.166	1.652.306
2019-2017	193.891	-349.878	-543.776	471.417	118.606	-182.893	321.242

Hier ist zu sehen, welche Stimmenanteile von welcher Partei oder den Nichtwählern zu- und abwanderten. Diese Wählerbewegungen wurden vom ZORA-Institut durch Nachwahlbefragungen erhoben und hochgerechnet, da der hohe Anteil der Briefwähler und Nichtwähler nicht befragt werden konnte, sind zwangsläufig die Zahlen nicht durchgehend genau, zu sehen ist das im Unterschied der Zeile plus/minus und der untersten Zeile 2019 minus 2017, recht genau sind diese Zahlen bei den Grünen und der FPÖ, ungenauer bei SPÖ und Nichtwählern.

Die beiden Wahlverlierer SPÖ und FPÖ hatten unterschiedliche Verlustringrichtungen. Die SPÖ verlor am meisten an die Grünen, weil sie 2017 von der damals einstürzenden Grünpartei stark gewonnen hatte, nämlich 161.000 Stimmen, die FPÖ verlor an die ÖVP (womit die Stimmen sozusagen im selben Stimmungskreis blieben) und an die Nichtwähler.

Der Wahlsieger ÖVP gewann wie angeführt stark vom Koalitionspartner FPÖ, die Grünen nicht nur von der SPÖ, sondern klarerweise auch von der Pilz-Liste "Jetzt", die in der obigen Tabelle unter "sonstige" firmiert. Und die Nichtwähler waren auch ein Wahlgewinner, weil die Wahlbeteiligung von 80 % auf 75,6 % zurückging.

Wie verteilen sich die Stimmen unter den Geschlechtern?

Die ÖVP lag bei den Männern bei 38 %, bei den Frauen bei 36 %, bei der SPÖ war der Wert mit 22 % gleich, die FPÖ hatte mit 21:11 % einen deutlichen Männervorsprung, bei den Grünen war es mit 17:10 umgekehrt, auch bei den Neos lagen die Frauen mit 11:5 % vorne.

Hier einige Tabellen mit Wählerdatenzuordnungen zu den Parteien:

Altersverteilung:

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
bis 29	27%	14%	20%	27%	8%
30 bis 59	38%	20%	16%	14%	9%
ab 60	43%	31%	13%	5%	6%

Die Procente hier sind jeweils nur in der Quersumme eine Gesamtheit. Die ÖVP liegt bei den 30- bis 59jährigen ziemlich genau auf dem Wahlprozentsatz, bei den Älteren ist es höher, bei den Jüngeren niedriger, die SPÖ ist auch weiterhin eine Pensionistenpartei, die Wähler, die sich noch an die Kreisky-Ära und an eine funktionierende Sozialdemokratie erinnern können, liegen um 50 % über dem Wahlprozentsatz., bei den Jungwählern ist man ziemlich weg vom Fenster, die FPÖ liegt interessanterweise bei den Jungen überm Schnitt, die Grünen sind noch viel deutlicher eine Jungwählerpartei.

Erwerbsstatus

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
Arbeiter	21%	23%	48%	1%	2%
Angestellte	40%	18%	12%	18%	11%
Pensionisten	45%	31%	13%	5%	6%

Die FPÖ ist weiterhin die Arbeiterpartei! Allerdings sind die Arbeiter gegenüber 2017 auch um 11 % weniger geworden, bei den Angestellten um die durchschnittlichen 10 %, bei den Pensionisten waren es nur 3 %. Der Umstand, dass die SPÖ als Interessensvertretung der arbeitenden Klassen die letzten 20 Jahre völlig versagt hat, traf die Arbeiter besonders, dort hat man den steigenden Arbeitsdruck und dazu sinkende Löhne. Siehe dazu aus dem Rechnungshofeinkommensbericht 2018 diese Tabelle:

Tabelle 13: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbstständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2017 (Basis 1998)

Soziale Stellung	1998	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Brutt jahreseinkommen													
Arbeiterinnen	100	92	94	93	91	90	88	87	86	86	87	87	87
Angestellte (inkl. VB)	100	102	103	102	104	102	100	101	101	101	102	103	103
Netto jahreseinkommen													
Arbeiterinnen	100	95	96	95	96	95	92	91	90	90	90	92	92
Angestellte (inkl. VB)	100	102	102	101	105	103	101	101	100	100	101	105	105

Ohne Lehrlinge.

Quelle: Statistik Austria, 2018. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996.

Demnach haben die Arbeiter von 1998 bis 2017 brutto 13 % verloren und netto (durch Steuerreformen nur) acht Prozent. Dass da die SPÖ Stimmen verliert, ist keine Sensation. Die FPÖ kassiert Proteststimmen, obwohl sie für die Arbeiter auch nix tut, der Strache war diesbezüglich auch überfordert, er hat dieses Ausbeuterthema nie angesprochen. Vermutlich weil er fest in der freiheitlichen Tradition steht, dass man für Lohnerhöhungen nicht sein kann, weil sonst z.B. auch vielleicht freiheitliche Schneidermeister mehr Lohn zahlen müssten. Die Angestellten hatten insgesamt die letzten 20 Jahre Realnettolohnerhöhungen von fünf Prozent, also um ein Viertelprozent pro Jahr. **Für diese Missstände ist die gegen den Neoliberalismus völlig untätige SPÖ alleinverantwortlich!**

Bildung

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
Pflichtschule	29%	33%	21%	10%	6%
Lehre	43%	23%	24%	3%	5%
BMS	45%	21%	18%	6%	9%
Matura	32%	18%	5%	27%	10%
Universität	30%	14%	4%	37%	12%

Bei der Bildung der Wähler liegen die Grünen in der Hochbildung voran, sie hatten sich ja deswegen die ganzen Jahre her nie im Bereich der wenig Gebildeten bemerkbar gemacht, wenn es nicht um deklassierte Randgruppen ging, die man gutmenschlich mit Almosen versorgen konnte. Die SPÖ hat gegenüber 2017 in diesem Bereich besonders stark verloren, man lag damals noch bei 31 % Uni-Absolventen, davon ist jetzt mehr als die Hälfte weg, das waren grüne Leihgaben gewesen.

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
eher positiv	61%	3%	30%	1%	4%
eher negativ	8%	43%	4%	30%	9%
eher unverändert	44%	19%	13%	10%	12%

Dass ÖVP- und FPÖ-Wähler die Entwicklung seit 2017 eher positiv sehen, ist ja wohl eine Selbstverständlichkeit, die Gesamtzahlen aller Wähler sehen so aus: 36 % sahen keine Veränderungen, 31 % eine eher positive und 32 % eine eher negative Entwicklung.

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Neos
sehr/ziemlich zufrieden	63%	2%	28%	1%	5%
wenig/gar nicht zufrieden	8%	44%	2%	30%	11%

Dasselbe gilt auch hier, Regierungsanhänger sind deutlich überwiegend zufrieden, Gesamtzahlen wurden dazu nicht erhoben.

Die Hauptgründe für die Wahlentscheidung:

- Bei ÖVP-Wählern waren das jeweils zu 18 % die inhaltlichen Standpunkte der Partei und der Spitzenkandidat allgemein, jeweils zu 13 % die bisherige Arbeit der Partei und der Wunsch, Kurz solle wieder Kanzler werden, 6 % wählten immer ÖVP und 5 % hatten sich von den TV-Diskussionen überzeugen lassen.
- Bei den SPÖ-Wählern waren es zu 24 % die inhaltlichen Standpunkte der Partei, 14 % wählten immer SPÖ, bei bloß 9 % war es die Spitzenkandidatin, 8 % wollten die SPÖ wieder in der Regierung haben und 7 % eine ÖVP-FPÖ-Koalition verhindern.
- Bei FPÖ-Wählern waren es zu 18 % die inhaltlichen Standpunkte der Partei, 14 % wollten eine ÖVP-FPÖ-Koalition ermöglichen, 12 % wählten FPÖ, weil der Partei mit dem Ibiza-Video Unrecht getan worden sei, 9 % wählten immer FPÖ, weitere 9 % taten das wegen der bisherige Arbeit der Partei und 8 % um eine linke Mehrheit zu verhindern.
- Bei den Grünen war bei 44 % der Hauptgrund die inhaltlichen Standpunkte der Partei, bei 16 % war es der Wunsch, dass die Grünen wieder ins Parlament einziehen, für 12 % die grüne Glaubwürdigkeit, für 5 % der Wunsch einer grünen Regierungsbeteiligung, für 4 % die bisherige Arbeit der Partei und für 3 % der Spitzenkandidat.
- Bei den NEOS lag mit 19 % die Spitzenkandidatin an der Spitze, mit 18 % folgten deren TV-Auftritte, für 16 % waren es die inhaltlichen Standpunkte der Partei, für 13 % der Glaubwürdigkeit, für 12 % die Möglichkeit für andere Koalitionen und 5 % wollten die Spitzenkandidaten als Kanzlerin.

Was wurde im Nationalratswahlkampf am häufigsten diskutiert?

- Platz 1: Umwelt- und Klimaschutz mit 33 %
- Platz 2: Käuflichkeit der Politik mit 29 %
- Platz 3: Gesundheit und Pflege mit 25 %
- Platz 4: Arbeitsplätze und -bedingungen mit 23 %
- Platz 5: Zuwanderung mit ebenfalls 23 %
- Platz 6: Bildung mit 21 %
- Platz 7: Sicherheit mit 20 %
- Platz 8: Pensionen mit 17 %
- Platz 9: Wohnen ebenfalls mit 17 %
- Platz 10: Wirtschaft mit 15 %
- Platz 11: Steuern mit 13 %

Bei den Wählern der einzelnen Parteien lagen verschiedene Themen jeweils vorne, bei der ÖVP waren das Gesundheit und Pflege, Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, bei der SPÖ Käuflichkeit der Politik, Umwelt- und Klimaschutz, Gesundheit und Pflege, bei der FPÖ Zuwanderung, Sicherheit, Arbeitsplätze und -bedingungen, bei den Grünen und bei den NEOS waren es jeweils Umwelt- und Klimaschutz, Bildung, Käuflichkeit der Politik. Das Klimathema war eben insgesamt das Spitzenthema.

Welche Parteien sollten in der nächsten Regierung sitzen?

Für die ÖVP waren bei der Befragung aller Wähler 69 %, für die SPÖ 42 %, für die Grünen 40 %, für die NEOS 39 % und für die FPÖ 30 %. Nach Parteipräferenzen waren alle Parteianhänger zu 100 % dafür, dass ihre Partei in der Regierung wäre, welche Partei(en) als Koalitionspartner gewünscht wurde(n), verteilte sich so: bei den ÖVP-Wählern waren es mit 43 % die NEOS, mit 34 % war man für die FPÖ, nur 20 % waren für die Grünen, mit 16 % war die SPÖ letzter ÖVP-Koalitionspartnerwunsch. Bei der SPÖ sah das so aus: Grüne 59 %, ÖVP 32 %, NEOS

26 % und nur 1 % war für die FPÖ. Bei der FPÖ lag die SPÖ mit 3 % auch weit unten, zu 85 % war man für eine Koalition mit der ÖVP. Die Grünen setzten zu 69 % auf die SPÖ, zu 53 % auf die NEOS und nur zu 32 % auf die ÖVP. Die NEOS waren zu 72 % für die ÖVP, 42 % für die Grünen und 29 % für die SPÖ, für die FPÖ blieben nur 3 %.

Man kann gespannt auf die Koalitionsverhandlungen sein

Hier dazu das Resultat der Mandate:

Parlamentsmandate			
	2019	2017	±
ÖVP	71	62	9
SPÖ	40	52	-12
FPÖ	31	51	-20
NEOS	15	10	5
JETZT	0	8	-8
GRÜNE	26		26

Die dahingegangene ÖVP-FPÖ-Koalition hat bei Wählern von ÖVP und FPÖ nach wie vor ein eher gutes Echo, man hätte mit 102 Sitzen (und 53,7 %) auch eine ausreichende Mehrheit, die wohl von den Stimmenanteilen auch naheliegende ÖVP&Grüne-Koalition (zusammen 97 Sitze und 51,3 Stimmenprozente) findet weder bei den ÖVP-Wählern, noch bei den Grünen großen Zuspruch. ÖVP & NEOS geht sich nicht aus, nur 86 Sitze, mindestens erforderlich sind 92, ÖVP & SPÖ hätte mit 111 Sitzen eine klare Mehrheit, in der ÖVP sind nur 16 % ihrer Wähler dafür, in der SPÖ ist es auch nur ein knappes Drittel. Eine Koalition SPÖ&Grüne&Neos käme nur auf 81 Sitze, da hilft auch innerparteiliche Zustimmung nix.

Die ÖVP hat die SPÖ um sagenhafte 16,3 % abgehängt, darum geht ohne ÖVP praktisch gar nichts, es bedürfte dazu einer Dreiparteienkoalition, SPÖ&FPÖ&Grüne, die hätte eine Mehrheit von 97 Sitzen, aber das wäre eher ein dreifacher Selbstmord. **Man kann also annehmen, es wird ÖVP&Grün oder ÖVP&FPÖ...**

Hier sei zu diesem Themenbereichen ein alter gesellschaftspolitischer Text eingefügt:

Es geht heute politisch ums Fressen und nicht um die Moral

Der Spruch von Bert Brecht, **zuerst kommt das Fressen, dann die Moral**, stammt aus der Dreigroschenoper, das gesamte Zitat lautet:

Ihr Herrn, die ihr uns lehrt, wie man brav leben,
 Und Sünd und Missetat vermeiden kann,
 Zuerst müsst ihr uns was zu fressen geben,
 Dann könnt ihr reden, damit fängt es an.
 Ihr, die ihr euren Wanst und unsre Bravheit liebt,
 Das eine wisset ein für allemal,
 Wie ihr es immer dreht, und wie ihr's immer schiebt,
 Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.
 Erst muss es möglich sein auch armen Leuten,
 Vom großen Brotlaib sich ihr Teil zu schneiden.

Wobei real gesehen unter "Fressen" all das zu verstehen ist, was Abraham Maslow¹ unter die drei ersten Stufen seiner Bedürfnispyramide eingereicht hat, 1. Physiologie (Hunger, Durst, Geschlechtstrieb), 2. Sicherheit, 3. Zuwendung und Zugehörigkeit.

Unter "Moral" stehen dann die Stufen 4. Wertschätzung und 5. Selbstverwirklichung.

Das Individuum strebt danach, dasjenige Bedürfnis zu befriedigen, das frustriert wurde. Bezeichnend ist, dass jeder von uns mit dem Niedrigsten in der Hierarchie beginnt und sich zum Höchsten hinaufarbeitet. Dieses Schema ist in Hinblick auf die Evolution zutiefst sinnvoll, denn es spiegelt eine Hierarchie menschlicher Bedürfnisse wider, die sich nicht signifikant von denen unterscheiden, für die sich die natürliche Auslese entschieden hat.

Das aktuelle Problem ist es jedoch, dass die politisch dominierenden Etablierten auf der "Moralstufe" stehen und die Stufe "Fressen" überhaupt nicht mehr wahrnehmen!!! Denn in ihrem Dasein dominiert die Moral, weil das Fressen keine Rolle mehr spielt, diese Bedürfnisse sind im Establishment längst befriedigt! Typisches Beispiel: Pamela Rendi-Wagner. Das als "Gutmenschentum" verhöhnnte Verhalten, ist der Ausdruck des persönlichen Strebens nach Wertschätzung und Selbstverwirklichung, man ist z.B. almosenmäßig tätig und alle müssten mittun...

¹ Abraham Harold Maslow (1908 - 1970) geboren in New York als Kind jüdisch-russischer Immigranten, er promovierte 1934 an der University of Wisconsin in Psychologie. 1967 wurde Maslow als "Humanist des Jahres" geehrt. Sein Projekt, eine der humanistischen Psychologie entsprechende Philosophie und Ethik zu entwickeln, blieb unvollendet.

Da jedoch in der breiten Masse der arbeitenden Menschen das "Fressen" als Beschreibung der Gesamtheit von elementaren physischen und psychischen Grundbedürfnissen das Wesentliche ist, ist das dort herrschende Bewusstsein ein völlig anderes als das Bewusstsein der längst vollgefressenen Moralbeherrschten!!!

Die herrschende Klasse verwirklicht sich durch das Profitsystem, die regierende Klasse durchs politisch korrekte Moralisieren, die arbeitende Klasse empfindet sich jedoch in ihrem Dasein im steigenden Ausmaß als bedrängt und bedroht, ausgebeutet, ignoriert und alleingelassen²!!!

Die Rechtspopulisten, die von der gutmenschlichen Moralklasse als Bösmenschen deklariert werden, sind dadurch für arbeitende Klasse zunehmend die, welche als letzte Opposition gegen die herrschenden Verhältnisse wahrgenommen werden!!! Auch wenn die Rechtspopulisten das selber in den Zusammenhängen ebenfalls nicht begreifen!!

ES GEHT UMS FRESSEN - NICHT UM DIE MORAL

² siehe Einkommensberichtstabelle Nr. 13 auf Seite 2!